

Wandern bei Minustemperaturen

Vom Passwang zum «Güggel»: Eine Wanderung zwischen den Jahreszeiten

Die Jurahügel im Thal sind für ihre tollen Ausblicke auf die Alpen im Frühling und Sommer bekannt. Wie lässt es sich im Winter dort wandern? Nach fünf Stunden auf der Strecke Passwang-«Güggel»-Laupersdorf wissen wir es.

15.02.2022, Rahel Bühler

Wandern im Winter – wieso nicht? Das Wetter soll bombastisch sein, die Fernsicht ebenfalls. Das Handythermometer zeigt zwar minus fünf Grad an. Aber wie lautet ein geläufiges Sprichwort: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung. Die Route: Passwang-Erzberg-Schelten-«Güggel». Benötigte Zeit: drei Stunden.

Von Balsthal aus bringt das Postauto die Fahrgäste innerhalb von 20 Minuten auf den knapp 1000 Meter über Meer gelegenen Passwang. Je höher es fährt, desto mehr Schnee liegt. Autos fahren hier erst seit 1922 hoch. Damals begann der Ausbau der Strasse.

Um 10.30 Uhr starten wir die Wanderung. Während der Naturpark Thal auf seiner Website bereits Touren für den Frühling vorschlägt, ist es hier oben noch tiefster Winter. Der Weg hinauf zum Parkplatz ist vereist, der Wind zieht um die Ohren, die Sonne belichtet die Jurahügel. Manche Angaben auf dem vereisten Wegweiser sind nur mit Fantasie zu lesen.

Auf dem Parkplatz stehen Autos. Wandern im Winter scheint also Ausflügler anzuziehen. In den kommenden drei Stunden werden wir aber kaum eine Menschenseele antreffen. Vor dem Parkplatz biegen wir rechts ab und wandern zuerst einer Asphaltstrasse, dem Hinterer Beinwilerberg, entlang.

Nach 30 Minuten wird die breite Strasse schmaler und verwandelt sich in einen leicht ansteigenden Waldweg. Mittlerweile ist die Sonne verschwunden. An der Nordseite der dritten Jurakette liegt mächtig Schnee. Wagt man einen Blick Richtung Norden, prägen Sonne und dunkelgrüne Wiesen das Bild. Links Winter, rechts Frühling. Wandern auf der Jahreszeitengrenze quasi.

Der Skilift Hohe Winde ist nicht in Betrieb – zu wenig Schnee

Vorbei am Skilift Hohe Winde, der zu Beinwil gehört und derzeit wegen zu wenig Schnee nicht im Einsatz ist, folgen zwei steile Aufstiege. Um kurz nach 12 Uhr ist die Bergwirtschaft Erzberg erreicht. Noch stimmen die Angaben des Wegweisers auf dem Passwang. Bis zum Erzberg prognostizierte er eine Wanderzeit von zwei Stunden. Auf dem Wegweiser vor dem Restaurant erspähen wir zum ersten Mal das heutige Ziel: den «Güggel». Erreichbar in einer Stunde, glaubt man dem Wegweiser.

Nun geht der Weg weiter entlang der Strasse Hinter Erzberg. Nach wenigen Metern biegen wir auf ein schneebedecktes Feld ab. Irgendwo soll ein Wanderweg sein. Unter dem Schnee ist er nicht zu erkennen. Querfeldein marschieren ist angesagt. Nicht zum ersten Mal an diesem Tag füllen sich die Wanderschuhe mit Schnee.

Am Ende des Felds weist ein Wegweiser nach Westen. Nun wird der Weg zu einer Gratwanderung: rechts die Hügel rund um Hohe Winde und Erzberg, links das Guldental und die zweite Jurakette. Nach 20 Minuten ist der Scheltenpass, der zur Berner Exklave Schelten und weiter nach Mervelier führt, erreicht. Verbleibende Zeit bis zum «Güggel»: 50 Minuten. Etwas geht nicht auf.

Der Weg führt weiter Richtung Westen. Unterhalb des Restaurants Matzendörfer Stiereberg wartet der grösste Anstieg des Tages. Von 1105 Meter über Meer geht es auf 1190 Meter hinauf. Das soll innerhalb von 15 Minuten

machbar sein. Ohne Schnee wäre das machbar – vielleicht.

Zum Glück sind wir nicht die Ersten und können Fussstapfen folgen. Der Anstieg ist anstrengend. Doch er lohnt sich. Nach 20 Minuten gelangen wir zu einer Panoramatafel und einem Kreuz. Dort erwartet uns ein fantastischer Ausblick über die Berner und Innerschweizer Alpen. Eiger, Mönch und Jungfrau sind bis zum Jurasüdfuss erkennbar.

Nach einer Stunde Aufwärmen im «Güggel» folgt der nächste Stopp: die riesige Holzbank, die seit November 2020 nur wenige Gehminuten vom Restaurant entfernt steht und von der man (wieder) einen tollen Ausblick hat. Ist man klettermässig nicht so begabt, hat man jedoch keine Chance, auf die überdimensionale Bank zu gelangen.

Weiter geht der Weg entlang einer Asphaltstrasse, bis zur Verzweigung zum Laupersdörfer Stierenberg. Dort führt ein schmaler Waldweg nach Laupersdorf hinunter, wo die Rückfahrt mit dem Postauto möglich ist. Man kann aber auch weiter nach Balsthal wandern. Wieder unten im Tal angekommen, ist der Ausflug in den Winter zu Ende und man ist retour in einer frühlingshafteren Zeit.

Fazit: Wandern im Thal bei Wind und Schnee kann anstrengend sein. Aber der Ausblick lohnt sich alleweil.



Vom höchsten Punkt der Wanderung, einer Aussichtsplattform oberhalb des «Güggels», blickt man in die Alpen.

Rahel Bühler
Rahel Bühler



→ Lire en ligne



Ordre: 1087983
N° de thème: 808.005

Référence: 83405544
Coupure Page: 3/4



Wegweiser am Passwang. Rahel Bühler
Rahel Bühler



Vor der Bergwirtschaft Erzberg (hinten rechts) wartet ein steiler Aufstieg. Rahel Bühler
Rahel Bühler



Der Ausblick oberhalb des «Güggels» reicht bis in die Alpen. Rahel Bühler



Ohne Kletterbegabung ist das Besteigen der Bank schwierig. Rahel Bühler